

# Moz Montag 20.Juni 2016



Setzt Ex-Schlossbesitzer Paul Schmidt ein Denkmal: Rüdiger Schwarz, Vorsitzender des Fördervereins mit einer historischen Reklameleuchte aus den 1950er Jahren. Gemeinsam mit einem Mitglied restauriert er sie derzeit.

Foto: Steffi Bey

## Die helle Freude

Paul Schmidt – Erfinder der Taschenlampe – bekommt in Hohenschönhausen ein Museum

Von Steffi Bey

Berlin. Paul Schmidt war nicht nur der letzte private Besitzer des Schlosses Hohenschönhausen, sondern ein bahnbrechender Erfinder und Unternehmer. Am 13. Juli wird ihm zu Ehren das deutschlandweit erste Daimon-Museum in der Hauptstraße 44 eröffnet.

„Daimon – die helle Freude“ ist auf dem alten Plakat zu lesen. In der Mitte spaziert ein lächelnder Seemann mit einem Dablett in der Hand. Umerschiedlich große Taschenlampen stehen darauf und händliche Batterien. So warb beispielsweise in den 1950er Jahren der Tüftler und Unternehmer Paul Schmidt für seine Produkte.

„Erstaunlich ist, dass im Prinzip jeder die Erfindungen kennt und nutzt, aber kaum jemand weiß, wer sie gemacht hat“, sagt Rüdiger Schwarz, Vorstandsvorsitzender des Fördervereins Schloss Hohenschönhausen. Doch das soll sich ändern. Mit einer großen Dauerausstellung wird Mitte Juli das Daimon-Museum im Schloss Hohenschönhausen eröffnet. „Wir möchten den Besuchern die genialen Erfindungen zeigen, aber ihnen ebenso den Menschen und Unternehmer Schmidt näherbringen“, erklärt der Vorsitzende.

In der ersten Etage des denkmalgeschützten Gebäudes an der Hauptstraße 44 werden nicht nur Plakate und Werbeteilen von einst hängen, sondern ebenso Vitrinen stehen mit bedeutenden Patentanmeldun-

gen des Tüftlers. Durch seine Erfindung der Trockenbatterie im Jahre 1896, ermöglichte er die industrielle Massenproduktion von Batterien und gilt als Nestor der Deutschen Trockenbatteriefabrikation. 1905 erfindet Paul Schmidt schließlich die Ta-

**Markenname Daimon ist bis zum heutigen Tag ein Synonym für Batterien**

schenlampe. Das tragbare Licht trat innerhalb kürzester Zeit seinen Siegeszug um die Welt an. Der 1904 eingeführte Markenname „Daimon“ ist bis heute ein Synonym für Batterien, obgleich es die international agierende Firma längst nicht mehr gibt.

Zu den besonders einleuchtenden Ausstellungsstücken zählt ein spezielles Fahrrad mit vielen Schmidtschen Erfindungen: Dazu gehören ein Dynamo und ein elektrischer Scheinwerfer. Gezeigt werden außerdem ein riesiges Glühlampensortiment, Kofferradios und Werbemittel. In diesen Tagen repariert Rüdiger Schwarz beispielsweise noch gemeinsam mit einem Vereinsmitglied eine knallrote Reklame-Röhre.

Den Vereinschef fasziniert an Paul Schmidt, dass dieses nicht nur ein genialer Erfinder war, sondern zugleich Fabrikanten aufbauen – in der Weddingter Selterstraße 13 wurde unter anderem produziert. „Zudem war er ein Unternehmer mit Weitblick und holte sich schon damals eine britische Investitionsgesell-

schaft mit ins Boot“, berichtet Schwarz. Wenn für das Museum dann 2017 auch der zweite, vorgesehene Raum im Schloss Hohenschönhausen zur Verfügung steht, sollen noch mehr der insgesamt rund 1000 vorhandenen Exponate gezeigt werden. Bis dahin gehen die aufwendigen Sanierungsarbeiten an dem zum Ende des 17. Jahrhunderts erbauten Gutshaus weiter. Fast steht schon jetzt, dass künftig Forschungsprojekte initiiert werden: Unter anderem zur historischen Bedeutung von Paul Schmidts Erfindungen und deren Wirkung auch auf den modernen Technologiefortschritt.

Interessierte können sich bereits jetzt für Museumsführungen unter Telefon: 030-97895600 anmelden.